

lacht. Nur die Besitzer von Odds achten darauf, daß fair gekämpft wird. Aber genug davon.

Die Leute, die sich an dem langen Tisch, der quer über das ganze Zimmer ging, in der dunkelsten Ecke zusammengesetzt hatten, flüsterten und nickten bedeutsam mit dem Kopf. Sie waren gerade dabei, besagten und erwarteten Küter von sich abzuschütteln. Man wußte nicht, wovon er lebte, und er hatte doch immer Geld, er arbeitete nicht, er ließ sich auf gewagte Sachen ein, die die Parteien bloßstellen mußten, man vermutete hinter den Aufrufen für die Vertrauensleutewahlen ihn; jemand wußte, daß er die Flugblätter drucken ließ, die Parteien waren erst dann gewissermaßen gezwungen mitzumachen, um sich die Bewegung nicht aus der Hand gleiten zu lassen, überhaupt schien er sich gewaltsam an die Spitze drängen zu wollen, ein Mensch, der überdies nicht mal ein guter Redner war, der manchmal unfertiges Zeug redete, der sich überall hineindrängte, von dem niemand wußte, was er eigentlich bezweckte, ein Mensch, der jetzt überflüssig geworden war und zudem ein Wirrkopf. So sägten sie ihn ab. Sie waren sich einig, daß er beobachtet werden sollte. Daß man nichts laut werden lassen sollte vorher, im Geheimen vor ihm warnen solle. Dann berichtete Otto von einer beabsichtigten Zusammenkunft und erhielt den Auftrag, genau aufzupassen und zu berichten, damit man dann auch öffentlich diesen Küter fallen lassen konnte. Er war etwas unheimlich geworden, dieser Mensch. Sie sahen dankbar den langen Otto an, der ehemals Kellner, jetzt schon lange stellungslos war und viel mit dem Küter sonst zusammensteckte. Soweit waren sie, als der Küter selbst hinzukam.

Ihm streckt einer die Hand entgegen, der viele Jahre lang Musiker gewesen war, Salonmusiker. Der